

Betrachtungen
über Ch. Oberthür's Etudes d'Entomologie vol.
21 und über die Synonymie von *Papilio*
(*Heliconius*) *erato* Linné.

Von *H. Stichel*, Berlin.

Die Gattung *Heliconius* ist in jüngster Zeit durch H. Riffarth's Monographie in Berlin Ent. Z. v. 45 u. 46 in ein gewisses Interessenstadium getreten, welches durch Ch. Oberthür's Etudes 21 „Observations sur la variation des *Heliconia vesta* et *thelxiopa*“ eine Beleuchtung erfährt, die zu einer näheren Betrachtung der Dinge nötig ist. Der durchaus sachlichen und auf einem eingehenden Studium an der Hand seiner eigenen, umfangreichen Specialsammlung und reichlichen fremden zur Verfügung gewesenen Materials gegründeten Arbeit Riffarth's steht ein Konglomerat von Phrasen in erwähnten „Etudes“ gegenüber, welches sich mit dem „Problem“ der Aberration zweier *Heliconier* beschäftigt und in dem Verfasser die Ansicht vertritt, dass diejenigen Publikationen auf naturwissenschaftlichem, speciell lepidopterologischen Gebiete wertlos seien, welche nicht von guten Abbildungen begleitet sind. Das Absurde dieser Ansicht muss ohne weiteres einleuchten und wenn auch die Beschreibungen und Diagnosen etlicher Autoren zu wünschen übrig lassen, so darf das Kind doch nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden! — Abgesehen von technischen Schwierigkeiten würde ohnedies die Durchführung dieses Gedankens auf materielle Schranken stossen, deren Ueberwindung durch Zeit und Geld einfach unmöglich wäre. Nicht zu leugnen ist, dass gute Illustrationen das Verständnis der Beschreibung wesentlich erleichtern, deswegen bleibt aber letztere, in verständliche und erschöpfende Form gekleidet, die Hauptsache, sonst würden wir ein Bilderbuch der Natur schaffen, an dem unsere ABC-Schützen ihre Freude haben, das aber für den

denkenden und geistig arbeitenden Forscher entbehrlich, unter Umständen sogar untauglich sein kann, denn es giebt Charactere in der Natur, zu deren Wiedergabe Pinsel und Farbe versagt und die nur durch das Wort festgelegt werden können.

Die Worte Oberthür's (l. c. p. 10): „Les descriptions sans figures sont, comme je l'ai maintes fois écrit an cours de mes Etudes, plutôt un obstacle qu'un aide à l'avancement de la Science. Elles ne méritent pas la perte de temps que leur lecture entraîne, puisqu'elles ne peuvent permettre à personne de sortir de là peu prés, qui laisse place à tous les doutes et à toutes les incertitudes. pp.“ glaube ich, richten sich selbst und es bedarf keines Kommentars. Man habe alle Achtung vor den langjährigen Erfahrungen, die der Autor wie er l. c. p. 10 hervorhebt, im Verkehr mit bedeutenden Entomologen und aus seiner eigenen Thätigkeit gesammelt hat, ob diese aber genügen, den Wert einer Arbeit ohne Illustrationen, wie die des Herrn Riffarth, auf den Nullpunkt zu setzen, erscheint mir doch sehr zweifelhaft.

Verfasser schreibt weiter (l. c. p. 10): „Hélas, Mr. Riffarth s'est bien gardé de publier aucune figure! Dès lors, quelle utilité réelle peut-on tirer de son travail qui paraît cependant consciencieuse et soigné? Quel service sérieuse et durable en résultera-t-il pour la Science?“ — Diese vernichtende Kritik geschieht — man merke wohl — anscheinend ohne das Oberthür die Arbeit gelesen hat, das geht aus dem ersten Nachsatz hervor, der doch wenigstens die Möglichkeit einer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt der Arbeit einräumt. Verfasser hat sich also wegen des Zeitverlustes oder aus anderem Grunde in die Riffarth'sche Monographie gar nicht vertieft; wenn dies aber geschehen wäre, so würde ihm sein „Problem“ zu lösen nicht schwer geworden sein, wenigstens in der Hauptsache, und beantwortet sich jetzt seine Frage, welchen Wert Riffarth's Arbeit für die Wissenschaft hat, ganz von selbst, nämlich zum mindesten den, die Irrtümer und Unrichtigkeiten in Ch. Oberthür's Etudes 21 aufklären zu können. — Oberthüre, si tacuisses, philosophus mansisses!

Ich will hier für Herrn Riffarth keine Lanze einlegen und überlasse ich es natürlich diesem selbst, in dem wenig glücklichen Text und in den zu den vorzüglichen Bildern gegebenen Erklärungen zu korrigieren, was not thut, muss aber einige Punkte berühren, die die Allgemeinheit angehen:

1. Die für die Gattung gewählte Schreibweise „*Heliconia*“ ist nicht die richtige. Es muss heißen „*Heleconius*“, siehe: P. A.

Latreille, Histoire naturelle générale et particulière des Crustacés et des Insects (1805) vol. 15 p. 108. Typus: *Heliconius anthioca* (= *antiochus*) Linné. Erst 1819 in: Enc. Méth. v. 9 p. 10 hat Latreille die Endung *a* angewendet, diese spätere Aenderung ist nach den „wissenschaftlichen Regeln“ ungiltig. Felder's Einwand (Wien. ent. Monschr. v. 6 p. 79, Fussnote), dass der Name *Heliconia* schon für eine Pflanzengattung vergeben und deswegen die Schmetterlingsgattung besser mit *Heliconius* zu bezeichnen wäre, ist hierbei ohne Einfluss.

2. Wie Oberthür (l. c. p. 12) auch recht vermutet, gehören die beiden einfachsten Formen der parallelen Variationsreihen seiner *Heliconia vesta* und *thelxiopie* zwei verschiedenen Arten an, deren Unterschiede von Riffarth zur Genüge gekennzeichnet sind, die sich im Bilde gar nicht oder nur unzureichend wiedergeben lassen, aber doch so durchschlagender Natur sind, dass beide Formen sogar ganz verschiedenen Gruppen zugeteilt werden mussten, ebenso wie die daraus resultierenden Variationsreihen. Es sind dies:

- a. *Heliconius melpomene* L. Riffarth (Gruppe I) l. c. v. 46 p. 88 (Separ. p. 64) und folg. Ch. Oberthür, l. c. t. 4 f. 37.
- b. Eine Form von *H. callycopis* Cram., die Riffarth *viculata* genannt hat. Riffarth (Gruppe II) l. c. v. 46 p. 158 (Separ. p. 134). Ch. Oberthür, l. c. t. 1 f. 1.

Letztere Form steht durch alle Uebergänge in unmittelbarem Zusammenhange mit *H. phyllis* Fab. und ist keineswegs, wie wohl allseitig angenommen wurde und noch wird, eine Varietät von *melpomene*. Die Verwandtschaft von *callycopis* und *phyllis* einerseits und die spezifische Trennung von *callycopis* und *melpomene* andererseits wird auch durch die Untersuchung der Genitalien bestätigt: z. vergl. vorliegendes Heft, Sitzungsberichte p. (12) u. (18).

Die vom Verfasser l. c. p. 13 ferner erwähnten *Melpomene*-Formen aus Neu Granada (jetzt richtig: Columbien), Venezuela und Panama gehören wiederum anderen ähnlichen, aber spezifisch getrennten Arten oder Formen derselben an, insbesondere: *euryas* Bsd., *hydara* Hew., *guarica* Reak. — *Melpomene* kommt in diesen Gegenden nicht vor und erklärt sich hieraus leicht, dass die vermeintliche *Melpomene* Oberthür's dort nicht in gleicher Weise variiert wie in Brasilien, Guyana etc.

3. Verfasser wendet trinäre Nomenklatur an (mit Bindestrichen). Es ist nicht zu ersehen, ob diese Bezeichnung für Art, Unter- oder Abart gelten soll, und wo die Grenzen liegen. Sei dem jedoch, wie

es wolle, der Regel nach muss bei solcher Nomenklatur derjenige Name den Anfang machen, welcher der älteste ist, er gilt als Bezeichnung der Art. Hiernach würden alle zu „*thelxiope*“ gezählten Formen auf *H. melpomene* L. als Arteneinheit und nicht auf ersteren Namen zu beziehen gewesen sein. Die Ableitung der anderen Formenreihe von „*vesta*“ ist richtig, weil Cramer diese früher als *callycopis* beschrieben hat, aber — wir kommen jetzt zu dem Kardinalpunkt —

4. der von Ch. Oberthür gewählte Name „*vesta*“ für die gedachte Form ist nicht der richtige, sondern diese repräsentiert den echten *Papilio erato* L. und deshalb müssen alle Formen dieser Variationsreihe zu *Hel. erato* i. spec. gezogen werden. *Hel. erato* typicus wird auf t. 3. f. 28 als *H. vesta* abgebildet. Die Identifizierung des wahren *Pap. erato* Linnaei ist schwierig, weil Linné eine Abbildung in Clerck, *Icones* t. 40 f. 2 citiert, welche nicht auf die Beschreibung passt. Wir stehen hier vor einer jener Fragen, um deren Lösung sich Aurivillius in Svenska Ak. Handl. v. 19 p. 47 (1882), *Recensio critica Lepidopterorum Musei Ludovicae Ulricaе quae descripsit Carolus A. Linné*, in dankenswerter Weise verdient gemacht hat. Die reichen Erfahrungen Oberthür's scheinen ihn auch hier im Stich gelassen zu haben, weil diese wichtige Publikation gänzlich unbeachtet oder unbekannt geblieben ist.

Wenn ich aus der bereits festgestellten Sachlage das Resumé vorweg nehme, so ist der Fall der, dass das Bild Clercks nach einer Art angefertigt worden ist, die nicht der Type von Linné's Beschreibung entspricht und mit einem falschen, für letztere gewählten Namen versehen ist. Wir können natürlich diese Verwechslung des Coloristen nicht als Ursache anerkennen, die sehr klare Diagnose mit ihrem Namen auf ein falsches Tier anzuwenden und die Irrtümer anderer Autoren zu übernehmen und folgern daraus, dass die von Ch. Oberthür als einzig wahr empfohlene Charakteristik der Art im Bilde auch recht unangenehm versagen kann. Die Entwicklung ist nun folgende:

1. Diagnose in Syst. nat. X p. 467 u. 54 (1758) „*Erato*. P. H. alis oblongis integerrimis atris primoribus flavomaculatis basi rubris posticis rubro-striatis“.

Diese Diagnose könnte sich allenfalls auf beide gedachte Formen anwenden lassen, die Worte „primoribus-flavomaculatis“ schliessen jedoch den Begriff einer geteilten Fleckung, d. h. einer Fleckengruppe in sich wie sie bei der Clerck'schen Figur nicht vorhanden ist, und dies wird bestätigt in der

2. Diagnose: Mus. Lud. Ulr. p. 231 n. 50 (1764).

„Alis oblongis etc., wie Diagnose 1;

„Corpus tertiae seu quartae magnitudinis, figura P.
„apollinis, nigricans.

„Antennae nigrae.

„Alae omnes concolores, atrae, oblongae, obtusae, integerrimae.

„Primores basi rubrae. disco maculis flavis, circiter 10,
„parvis, ovatis, sparsis.

„Postici striatae, longitudinaliter striis 7, rubris, basi
„coëuntibus“.

Diese Beschreibung ist so deutlich, dass eine Anwendung auf das Clerck'sche Bild ganz ausgeschlossen ist. Eine Zeichnung wie dort zu sehen, wird, nach dem Beispiel analoger Fälle z. B. bei dem gleichgezeichneten *P. ricini* L., l. c. n. 40, von Linné mit „fascia“ bezeichnet (fasciis duabus flavis)“. Wenn sich nun auch die citierte Diagnose auf etliche jetzt bekannte Formen anwenden lassen würde, so kann man diesen Umstand natürlich nicht auf Linnés Zeit übertragen und fällt die Wahl eben nur auf die einfachste und verbreitetste, von Cramer als *vesta* bezeichnete Form. Schon Möschler hat in: Verh. Ges. Wien v. 26. p. 312 (1877) richtig aber unter unzutreffender Begründung die Synonymie beider Namen behauptet, nämlich mit Hinweis darauf, dass in Syst. nat. ed. 13 *Pap. vesta* Cr. unter *Pap. erato* von Linné selbst synonymisch aufgeführt wird. Dies ist deswegen ohne Beweiskraft, weil Linné bereits 1778 gestorben und jene, unter seinem Namen von Gmelin publicierte Ausgabe 13 erst nach 1788, also ohne Mitwirkung Linné's geschrieben ist. *Papilio (Heliconius) erato* Clerck ist die rote Form des *Pap. (Hel.) doris* Linné, die von Hübner *Nereis delila* getauft ist und dieser Name ist der giltige.

Sowohl Riffarth wie auch der verstorbene Dr. Staudinger haben diese Feststellungen leider übersehen und ist namentlich durch die händlerische Thätigkeit des letzteren eine irrige Ansicht über *Hel. erato* oder auch *mars* allgemein verbreitet und so tief eingewurzelt, dass es schwer fallen wird, der allgemeinen Konfusion Herr zu werden.

Ein ausgiebiges Synonymie-Verzeichnis hat Aurivillius (l. c.) für beide Formen gegeben und erspare ich mir mit Rücksicht hierauf eine Wiederholung, zur schnellen Orientierung rekapituliere ich aber kurz:

Heliconius erato (Linne) = *Pap. vesta* Cram. Pap. exot. v. 2 p. 33 t. 119 f. A, figura typica, Hel. phyllis vesta Riffarth l. c. p. 162 (sep. p. 138), Hel. vesta Oberthür l. c. t. 3. f. 28. *Hel. vesta* Stgr. Exot. Schmett. p. 78 und Lepidopt. Liste No. 45.

Heliconius doris delila (Hübner) = *Pap. erato* Clerck Icon. t. 40 f. 1 (No. 5) figura typica, Hel. erato Riffarth, l. c. p. 129 (sep. p. 105), Hel. mars Staudinger Exot. Schmett. v. 1 t. 32. *Hel. erato verus* Stdgr. Lepidopteren Liste No. 45.

Berlin, im Juli 1902.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Betrachtungen über Ch. Oberthür's Etudes d'Entomologie vol. 21 und über die Synonymie von Papilio \(Heliconius\) erato Linné. 147-152](#)